

Unser pädagogisches Profil:

Offen – Kind zentriert – Selbst- und Mitbestimmt

In unserem pädagogischen Alltag arbeiten wir nach den Prinzipien der offenen Arbeit, welche als ein Prozess aus Praxisreflexion und Praxiserprobung bezeichnet werden kann. Dabei stellen wir den Anspruch an unsere Profession, zu reflektieren, was angesichts heutiger Erkenntnisse über kindliche Entwicklung sinnvoll ist oder was entsorgt werden kann. Wir wollen uns auf diesen Prozess einlassen, weil er Kindern und Erwachsenen guttut.

Worum geht es in der offenen Arbeit:

- Abhängigkeiten zu begrenzen
- Eigentätigkeiten von Kindern stärken
- Das Wohlbefinden von Kindern ins Zentrum allen Handelns zu rücken.

Offen zu arbeiten heißt: offen für neue Blickwinkel und Perspektiven zu sein sowie die Arbeit an den Interessen und Themen des einzelnen Kindes zu orientieren (vgl. Gerlinde Lill, 2012).

Die Kernpunkte Offener Arbeit sind:

- 1.) Niemand ausgrenzen: Offen für alle Menschen (Kinder) mit ihren jeweiligen Besonderheiten sein.
- 2.) Achtsam sein: Die Unterschiedlichkeit von Bedürfnissen und Voraussetzungen aufmerksam wahrnehmen und differenziert reagieren.
- 3.) Machtstrukturen abbauen: Ein Höchstmaß an persönlicher Unabhängigkeit und gemeinsamer Lebensgestaltung gewährleisten.

Offene Arbeit ist mehr als ein pädagogisches Konzept – sie ist ein Prozess mit dem zentralen Ziel:

- Das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen
- Den Kindern Chancen einräumen, sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen, sich nützlich zu machen und wirksam zu sein
- Die Erweiterung von Handlungs- und Erfahrungsräumen der Kinder

Die Erreichung des Ziels wird durch erweiterte Kommunikation und verstärkte Kooperation der Erwachsenen angestrebt. Dabei haben die Selbsttätigkeit und die Selbstwirksamkeit der Kinder oberste Priorität.

Was heißt es konkret:

- Beziehungen können frei gewählt werden

- Zuordnungen von Kindern zu Erwachsenen haben nur dann Berechtigung, wenn sie durchlässig und flexibel bleiben.
- Oberste Priorität haben unverplante Zeit und freie Wahl

Wir achten in unserem Hort die Rechte der Kinder auf Selbst- und Mitbestimmung.

Irrungen und Verwirrungen - Heißt Offene Arbeit, alle Türen zu öffnen?

NEIN!

„Offen“ wird fälschlicherweise mit offenen Türen gleichgesetzt statt mit

-offen für alle Kinder- und -ins offene Denken-.

Eine Tür hinter sich zu schließen, Ruhe zu haben, allein zu sein; das ist ein Bedürfnis, dem die offene Arbeit Raum gibt.

Türen zu öffnen bedeutet, die Beschränkung der Kinder auf bestimmte Räume und Personen aufzuheben.

Können Kinder immer machen, was sie wollen?

NEIN!

Die Entscheidungsfreiräume der Kinder zu erweitern bedeutet *nicht*, Kindern alle Entscheidungen zu überlassen. Einen Teil der Macht und Dominanz abzugeben, bedeutet *nicht*, die Verantwortung abzugeben.

Die Erwachsenen setzen den Rahmen, in dem sich die Kinder bewegen.

„Bis hierher und nicht weiter“ – das gilt im direkten und im übertragenen Sinne.

„Wer die Welt mit Babys Augen sieht, weiß, wie man sie besser machen kann“ (Werbeslogan von Pampers)

Darum geht es: Die Welt mit den Augen von Kindern zu sehen!

Offene Arbeit ist eine Frage der Haltung

– Grundlegendes im Verhältnis Erwachsene – Kinder zu verändern und dabei sich selbst, die eigene Berufsrolle und Arbeitsweise weiterzuentwickeln.

(vgl. Gerlinde Lill, 2012)

